

Abfräsen oder Vollausbau? 08.09.09

Heftige Diskussion, aber noch keine Entscheidung zum Sturenhagener Weg

Dänischenhagen – Wie viel Geld will sich Dänischenhagen den Ausbau des Sturenhagener Wegs kosten lassen? Im Bauausschuss gingen die Meinungen über das, was für den 850 Meter langen Straßenabschnitt angemessen erscheint, denkbar weit auseinander.

Johannes Krumm vom Ingenieurbüro Petersen & Partner hatte dem Gremium eine Empfehlung mit zwei Varianten vorgelegt: Bei der ersten wird nur die vorhandene Fahrbahn abgefräst und mit einer neuen Tragschicht versehen. Kostenpunkt: 245 000 Euro. Bei der zweiten Variante geht es um einen Vollausbau für rund 350 000 Euro. Hintergrund für die Ausbaupläne ist eine 50-prozentige Fördermittelzusage aus dem

Konjunkturprogramm II. Das Amt hatte dieses Bauprojekt eingereicht, obwohl politisch noch nicht klar war, ob die Gemeinde den Ausbau überhaupt will.

Ganz oder gar nicht: Hans-Joachim Schröder (CDU) sprach sich für einen Vollausbau aus, weil „alles andere eine kosmetische Reparatur“ sei. Darüber hinaus sei die Straße von bisher 3,50 Metern Breite auf fünf Meter zu erweitern, um Fußgängern den nötigen Schutz zu bieten. Einschließlich Grunderwerb koste das schätzungsweise 450 000 Euro.

Fraktionskollege Eckhard Sindt reagierte: „Dann bin ich für die Variante gar nicht.“ Für die genannte Summe sei es besser, zum Beispiel in der Sporthalle ein Blockheizkraftwerk zu installieren und in den Folgejahren bei den Heizkosten zu sparen. Bürgermeister Wolfgang Steffen (CDU) dagegen sah sich den Bürgern gegenüber in der Pflicht, denen er nach Abschluss der Arbeiten in den

Neubaugebieten eine funktionstüchtige Straße versprochen habe.

Nach Ansicht von Horst Mattig (SPD) sind beide Varianten des Ingenieurs Krumm keine geeignete Lösung. Stattdessen hielt er eine Reparatur für realistisch. „Ich sehe nicht, dass wir 500 000 Euro ausgeben werden.“ Thomas Waldeck (SPD) ging noch einen Schritt weiter. Den Bedarf könne er generell nicht erkennen – „wir sollten den Ausbau des Sturenhagener Wegs komplett fallen lassen.“ Im Übrigen könne man das Thema mit den Einwohnern am 23. September besprechen. Für diesen Tag ist eine Einwohnerversammlung angesetzt.

Gegen einen Ausbau sprachen sich schließlich neben Thomas Waldeck auch Eckhard Sindt, Eckhard Rosenfeld und Sigurd Klose (beide CDU) aus. Die fünf anderen Vertreter votierten dafür, das Ingenieurbüro noch einmal die ganz große Lösung prüfen zu lassen. zel